

# Auf 63 Kilometern entlang der Eder wandern

Ederhöhenpfad wird am Sonntag, 28. April, offiziell eröffnet · Thorsten Hoyer wandert Strecke an einem Stück

Mit dem Ederhöhenpfad zwischen Beddelhausen und Schmittlotheim gibt es einen weiteren touristischen Anziehungspunkt in der Region. Doch nicht nur Urlauber, sondern auch heimische Wanderfreunde profitieren von dem zertifizierten Weg.

VON MARK ADEL

**Battenberg.** Am Sonntag, 28. April, wird der Ederhöhenpfad offiziell eröffnet. Der Wanderweg ist 63 Kilometer lang und führt von Beddelhausen im Wittgensteiner Land bis Schmittlotheim. Vertreter von Wandervereinen, Tourismusverbänden und der Kommunen stellten gestern im Battenberger Rathaus das Programm vor.

Extremwanderer Thorsten Hoyer will den Ederhöhenpfad an einem Stück innerhalb von 13 Stunden ablaufen – wer Lust hat, kann ihn begleiten. Start ist Sonntagmorgen um 6 Uhr an der Grenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Hessen. Am Beddelhäuser Sportplatz stehen ausreichend Parkplätze bereit.

Wer eher auf gemütlichere, kürzere Touren Lust hat, kann Teile des Wegs am Sonntag in langsamerem Tempo und in Gruppen erkunden. Dafür bieten die Wandervereine entlang der Strecke kurze begleitete Touren an. Der Weg könne aber auch auf eigene Faust gut erkundet werden, betonte Silvia Fries von der Ederbergland-Touristik: „Er ist gut markiert.“



Auf die Eröffnung des Ederhöhenpfads am Sonntag freuen sich (von links) Walter Sellmann und Erwin Strieder vom Gebirgs- und Wanderverein Oberes Edertal, Stefan Schulte von der Region Burgwald-Ederbergland, Jürgen Kubitzek vom Wanderverein Oberes Edertal, Frankenburgs Bürgermeister Rüdiger Heß, Klaus Dieter Brandstetter, Geschäftsführer des Tourismus-Verbands Waldecker Land, Claus Günther von der Edersee Touristik, Battenbergs Bürgermeister Heinfried Horsel und Silvia Fries von der Ederbergland-Touristik. Interessierte sind eingeladen mitzuwandern.  
Foto: Mark Adel

Um 15.30 Uhr eröffnet Landrat Reinhard Kubat den Ederhöhenpfad, der im vergangenen Jahr vom deutschen Wanderverband ausgezeichnet worden war, offiziell. Der Wanderweg verläuft fast ausschließlich auf Abschnitten des 1983 eröffneten Ederhöhenwegs. „Es gibt nur wenige Änderungen“, sagte Fries. Der Wanderweg ergänzt die 45 „Extratouren“ im Lahn-Dill-Bergland, im Burgwald und im Ederbergland. Die Zertifikate besagen, dass die Wege besondere Qualitätsmerkmale erfüllen.

Die Einrichtung des Ederhöhenpfads war mit 20000 Euro

aus EU-Leadermitteln bezuschusst worden, berichtete Stefan Schulte, Geschäftsführer der Region Burgwald-Ederbergland. Weitere 20000 Euro der Kosten teilen sich Hatzfeld, Battenberg, Allendorf, Burgwald, Frankenberg, Vöhl, die Edersee Touristik und der Touristik-Service Waldeck-Ederbergland. Der Naturpark Kellerwald-Edersee und die heimischen Wandervereine sind ebenso eingebunden – sie halten unter anderem die Wege in Ordnung.

Klaus Dieter Brandstetter, Geschäftsführer des Tourismus-Verbands Waldecker Land, sieht in der Verbindung der Regionen

den besonderen Reiz des Wanderwegs. „Es nutzen nicht nur Wandertouristen, sondern auch Menschen aus der Region“, sagte er. Zur Marathon-Tour mit Thorsten Hoyer am Sonntag liegen bereits sechs Anmeldungen vor, berichtete Silvia Fries. Interessierte haben die Möglichkeit, kleine Etappen zu erwandern (siehe Kasten).

Zwischen Frankenberg und Herzhausen verkehren Busse im Zwei-Stunden-Takt: von Frankenberg von 9.17 bis 17.17 Uhr, von Herzhausen von 10.05 bis 18.05 Uhr. Eine zusätzliche Haltestelle befindet sich an der Uferstraße in Frankenberg. Wer

die komplette Strecke mit Thorsten Hoyer wandert, kann sich auf attraktive Preise freuen. Ein Bus fährt die Teilnehmer zurück nach Beddelhausen – Anmeldung ist erforderlich bis zum 25. April bei der Ederbergland-Touristik, Telefon 06451/717672.

Am Wanderparkplatz Elsebach in Schmittlotheim startet um 10.30 Uhr eine geführte Wanderung durch den Naturpark Kellerwald-Edersee. Ziel ist die Eröffnung des Ederhöhenpfads im Wildpark. Um 13.30 Uhr führt diese Wanderung durch Vierrmünden, wo der Wanderverein Schreufa die letzte Etappe bis Frankenberg betreut.

## Abmarsch in Beddelhausen

Folgende Abmarschzeiten gelten für Interessierte, die einen Teil der Strecke wandern möchten:

6 Uhr: Beddelhausen bis zur Grillhütte in Hatzfeld (6,6 Kilometer) mit Karl Spieß vom Hatzfelder Verkehrsverein;  
7.30 Uhr: Grillhütte in Hatzfeld zur Ortsmitte Holzhausen (11,7 Kilometer), ebenfalls mit Wanderführer Karl Spieß;

10 Uhr: Holzhausen nach Battenberg (11,2 Kilometer) mit Erwin Strieder vom Gebirgs- und Wanderverein Oberes Edertal. In Battenberg wird am alten Rathaus eine Verpflegungsstation eingerichtet. Die Landfrauen bieten Kaffee, Kuchen und Würstchen an, das Museum ist geöffnet;

12.30 Uhr: Battenberg zur Schiefermühle bei Röddenau (10,9 Kilometer) mit Walter Sellmann und Jürgen Kubitzek vom Wanderverein Oberes Edertal;

14.30 Uhr: von der Schiefermühle zum Wildpark (5 Kilometer), wo um 15.30 Uhr der Weg eröffnet wird. Der Förderverein Wildpark versorgt die Wanderer mit Würstchen, Kaffee und Kuchen. Von dort geht es 6,3 Kilometer weiter nach Vierrmünden.

17 Uhr: von Vierrmünden nach Ederbringhausen (4,8 Kilometer);

18 Uhr: von Ederbringhausen nach Schmittlotheim (5,8 Kilometer). (da)

# Kreis will Datenautobahn selbst bauen

Kommunen müssen sich bis 30. Juni erklären · Neue Gesellschaft will nordhessenweit Glasfaser verlegen

Schnelles Internet – flächendeckend in Nordhessen. An dieser Mammutaufgabe arbeitet das Regionalmanagement mit Hochdruck. Das Ziel ist ein Glasfasernetz, das Firmen und Privatpersonen rasend schnelles Senden und Empfangen von Daten ermöglicht. Realisieren soll die Verlegung der neuen Leitung eine neue Infrastrukturgesellschaft.

VON ROUVEN RAATZ

**Waldeck-Frankenberg.** Viele nordhessische Kommunen haben sich in den vergangenen zwei Jahren um eine Breitband-Grundversorgung gekümmert. Verschiedene regionale Telekommunikationsunternehmen bauen ihre Netze in Nordhessen weiter aus: über Kabel und via Funk. Geworben wird mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/Sekunde. Doch es gibt weiterhin etliche Dörfer, in denen Datenübertragungsraten von weit weniger als 1000 Kbit/Sekunde Standard sind. Ein ruckelfreies Surfen im Internet ist damit nicht möglich. Zum finanziellen Problem wird diese Misere vor allem für Unternehmen, die auf eine gute Internetverbindung angewiesen sind.

## Thema in den Parlamenten

Fünf nordhessische Landkreise und die Stadt Kassel wollen sich bei der Verbesserung der Infrastruktur deshalb nicht länger auf andere Netzbetreiber verlassen, sondern das Heft selbst in die Hand nehmen. Langfristig sollen allen Haushalten in Nordhessen Internetzugänge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 25 bis 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen. Alle 22 Parlamente im Landkreis werden sich deshalb in den nächsten Wochen mit dem Thema befassen. Ihre Zustimmung zu dem Projekt ist die Grundvoraussetzung für den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes.

Auf ein positives Votum der Städte und Gemeinden zu der Initiative des Kreises hofft Landrat Dr. Reinhard Kubat. „Eine flächendeckende Versorgung ist eine wichtige Strukturmaßnahme für eine Stärkung des ländlichen Raums.“

## 44 Millionen Euro im Kreis

Geplant ist die Gründung einer Infrastrukturgesellschaft, die in ganz Nordhessen moderne Glasfaserkabel verlegt. Eine von der Firma Broadband Academy GmbH (Bad Hersfeld/Kornwestheim) erstellte Studie (047 7 87) beschreibt die

**Schnell, schneller, Glasfaser**  
„Fibre to the Home“ (FTTH) verbindet Wohnung oder Haus in rasender Geschwindigkeit mit dem Internet

**Anschlussvarianten**

- 1 DSL, der Klassiker**  
– mit Kupfer aus Kaisers Zeiten  
• Vermittlungsstelle und Verteilerkasten sind per Kupferkabel verbunden  
• Vom Verteilerkasten geht's per Kupfer weiter bis nach Hause
- 2 VDSL der Turbo**  
– bringt Kupfer auf Hochtauren  
• Vermittlungsstelle und Verteilerkasten sind per Glasfaser verbunden  
• Vom Verteilerkasten geht's per Kupfer weiter bis nach Hause
- 3 Die Zukunft ist Glasfaser**  
– Highspeed ohne Limit  
• Durchgängig Glasfaser – von der Vermittlungsstelle über den Verteilerkasten bis nach Hause

**Geschwindigkeiten im Vergleich**

- DSL bis zu 16 Mbit/s
- VDSL bis zu 50 Mbit/s
- FTTH bis zu 1.000 Mbit/s

**Glasfasern sind die Datenautobahn der Zukunft**

- Die neueste technische Infrastruktur steigert den Wert einer Immobilie
- Wohnungen und Häuser werden für Mieter noch attraktiver

Quelle: Deutsche Telekom

In vielen Metropolen wurden die alten Kupferkabel (braun) bereits durch moderne Glasfaserkabel (blau) ersetzt, die ein schnelleres Surfen im Internet ermöglichen. Doch der Ausbau stockt – vor allem im ländlichen Raum. Die nordhessischen Kreise und die Stadt Kassel wollen eine eigene Gesellschaft gründen, die ab 2014 Glasfaserkabel verlegt und damit allen Unternehmen und Haushalten schnelle Internetverbindungen bietet. Die Gesellschaft würde in Konkurrenz zu Anbietern wie der Telekom treten.

nis gekommen, dass die Initiative unter dem Dach des Regionalmanagements wirtschaftlich vertretbar ist, trotz der hohen Kosten: Allein für den Landkreis Waldeck-Frankenberg werden die erforderlichen Investitionen auf 44 Millionen Euro geschätzt. Sobald das flächendeckende Netz aufgebaut ist, sollen die Datenautobahnen vermietet werden: an Internetanbieter, die für die Nutzung der Netze ein Entgelt an die Infrastrukturgesellschaft zahlen und so die Investitionen refinanzieren. Die Kreise würden somit die (Daten-)Autobahnen stellen, auf der letzten Meile bis zum Computer im heimischen Büro würde weiter das öffentliche Netz der Telekom genutzt oder das des Kabelnetzbetreibers.

## Unterstützung erforderlich

Bis zum 30. Juni sollen sich die Waldeck-Frankenberger Kommunen gegenüber dem Landkreis erklären. Als Erstes beraten die Frankfurter Stadtverordneten über die Initiative. „Ich empfehle, das Projekt zu unterstützen“, sagt Bürgermeister Rüdiger Heß mit Blick auf die Parlamentsitzung am 18. April. Er spricht sich dafür aus, „im Rahmen einer Breitband-Hochleistungsinfrastruktur (NGA Cluster Nordhessen) die notwendigen Handlungsbeiträge zu leisten“.

## Unterstützung erforderlich

Bis zum 30. Juni sollen sich die Waldeck-Frankenberger Kommunen gegenüber dem Landkreis erklären. Als Erstes beraten die Frankfurter Stadtverordneten über die Initiative. „Ich empfehle, das Projekt zu unterstützen“, sagt Bürgermeister Rüdiger Heß mit Blick auf die Parlamentsitzung am 18. April. Er spricht sich dafür aus, „im Rahmen einer Breitband-Hochleistungsinfrastruktur (NGA Cluster Nordhessen) die notwendigen Handlungsbeiträge zu leisten“.

nen Versorgung aller Frankfurter Haushalte mit schnellem Internet umzusetzen“. Doch die Beauftragung des Landkreises müsse unter dem Vorbehalt stehen, dass die Stadt keinen „finanziellen Beitrag zur Errichtung einer entsprechenden Infrastrukturgesellschaft leisten muss“.

## Weiße Flecken im Landkreis

Arbeit kommt auf die Kommunen aber durchaus zu. Denn sie müssen sich bereit erklären, für die Verlegung der Leerrohre und Glasfaserkabel entsprechende Informationen zu geplanten Baumaßnahmen zu liefern. Dadurch sollen Synergieeffekte genutzt werden. Und auch „operative Zuarbeiten“ werden von den Kommunen erwartet. Der Landkreis als Eigentümer der möglichen Infrastrukturgesellschaft erwartet zudem, dass Grundstücke bereitgestellt und Tiefbauarbeiten sowie Kabeltrassierungsarbeiten unterstützt werden. Doch darin sieht Bürgermeister Heß kein Problem. „Ich begrüße die Initiative des Landkreises für dieses innovative Infrastrukturprojekt ausdrücklich. Schnelles Internet ist in unserer modernen Gesellschaft zu einer unverzichtbaren sozialen und wirtschaftlichen Komponente geworden.“

Die flächendeckende Versorgung der Bürger und Unternehmen in den fünf nordhessischen Landkreisen mit einem Hochgeschwindigkeitsnetz (NGA – Next Generation Access) ist in

ger Standortfaktor für alle Kommunen. Dies gelte zum einen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und zum zweiten insbesondere auch im Hinblick auf gewerbliche Ansiedlungen im ländlichen Raum. „Nach aktueller Marktbetrachtung wird es allerdings ohne Initiative der Landkreise in Nordhessen kaum eine Verbesserung der Breitband-Infrastruktur geben, da die kommerziellen Anbieter eher die Ballungsräume versorgen und kleinere Orte vernachlässigen“, weiß Heß aus eigener Erfahrung. Das sei am Beispiel der Stadt Frankenberg gut zu erkennen: Während die Kernstadt und die größeren Stadtteile gut versorgt sind, werde in den kleineren und den abgelegenen Stadtteilen gerade die Mindestversorgung in Bezug auf DSL-Geschwindigkeit erreicht. „Wir wollen aber weitgehend gleiche Verhältnisse für alle Haushalte, daher ist die Initiative des Landkreises für ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz zu begrüßen.“



Heß

rend die Kernstadt und die größeren Stadtteile gut versorgt sind, werde in den kleineren und den abgelegenen Stadtteilen gerade die Mindestversorgung in Bezug auf DSL-Geschwindigkeit erreicht. „Wir wollen aber weitgehend gleiche Verhältnisse für alle Haushalte, daher ist die Initiative des Landkreises für ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz zu begrüßen.“

## Darlehen vom Land Hessen

Mitte Dezember hatte der Kreistag mit einem einstimmigen Beschluss das Startsignal zur Abstimmung mit den Kommunen gegeben. Sobald die Erlöse aus dem Verkauf von Glasfaser

## STICHWORT

## Glasfaser

Glasfaser ermöglicht den Zugang zum Internet in neuen Geschwindigkeitsdimensionen, denn die Datenübertragungsrate ist um ein Vielfaches höher als bei herkömmlichen DSL-Anschlüssen: Bis zu 200 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) im Download sind möglich, selbst beim Upload sind es 100 Mbit/s.

Bei Glasfaserleitungen werden die Daten nicht wie etwa bei Kupferkabeln durch elektrische Impulse, sondern mit Lichtsignalen übertragen. Das ermöglicht nicht nur schnellere Übertragungsgeschwindigkeiten, sondern macht die Übertragung auch unempfindlicher gegenüber elektrischen oder magnetischen Störfeldern. Zudem können die Daten via Glasfaser selbst über längere Strecken ohne Geschwindigkeits- oder Qualitätsverluste übertragen werden. (t)

se und die Stadt Kassel dann die Gesellschaft gründen. Die soll sich über die Nutzungsentgelte in einem Zeitraum von 15 bis 20 Jahren selbst tragen. Im Gespräch ist lediglich eine Beteiligung der Kreise an den Investitionskosten in Höhe von 15 bis 20 Prozent. Das Land übernimmt zudem eine Ausfallbürgschaft. Über die Infrastrukturbank könnte die Gesellschaft